

Netzwerk blühendes Vorarlberg

Wildrosen sind Alleskönner

Im langsam kahl werdenden Garten leuchten die Hagebutten noch besonders verlockend rot. Es sind die Früchte der Wildrosensträucher und naturnahen Rosen, die mit den Nachtfrost an Süße gewinnen und wertvolle Vogelnahrung bieten. Diesen hohen ökologischen Wert besitzen Wildrosen aber nicht erst im Herbst, das ganze Jahr über beherbergen und ernähren sie eine Vielzahl von Tieren.

Untersuchungen ergaben, dass 115 spezialisierte Insektenarten, darunter zahlreiche Wildbienen- und Schmetterlingsarten, 27 Vogelarten und mindestens so viele Säugetiere auf heimische Wildrosen als Futterquelle angewiesen sind. Dabei werden Nektar und Pollen ebenso genutzt wie Pflanzensaft. Blüten, Blätter und Stängel werden angeknabbert. Die Hagebutten werden als Ganzes verschluckt oder aufgepickt, dass die Kerne nur so fliegen. Und jene die da schwirren, kriechen und saugen, dienen wiederum als Nahrung für Insektenfresser, die in und unter den Sträuchern leben.

Und obwohl so viele Tiere die Wildrosensträucher nutzen, können wir Menschen uns an den Blüten, Blättern und Hagebutten freuen und sie mitnutzen, denn sie blühen und fruchten so üppig, dass all der Fraß gar nicht auffällt. Von typischen Rosenkrankheiten werden sie sowieso nicht befallen. Dazu kommt, dass sie auch im Schatten wachsen und wenig Anspruch an den Boden haben. Auf den Punkt gebracht: Wildrosen sind ein Muss in jedem Garten. Und wenn es ein bisschen mehr sein soll, was Blütendauer und Farbenspiel betrifft, haben findige Züchter und Gärtner naturnahe Rosensorten entwickelt, die eng mit den Wildrosen verwandt sind und ebenfalls einen hohen Wert für die Tierwelt haben. Die folgenden Pflanzenportraits gehen auf in Mitteleuropa heimische Wildrosen ein. Allen Rosenliebhabern sei darüber hinaus das zweibändige Werk „Naturnahe Rosen“ von Reinhard Witt (<http://shop.reinhardwitt.de>) ans Herz gelegt.



Foto: Monika

Kriechrose – *R. arvensis* ist eine sehr beliebte Wildrose für Gärten. Sie wird bis zu einem Meter hoch, breitet sich über Kriechtriebe schnell und kompakt aus. Die zahlreichen kleinen weißen Blüten erscheinen im Juni und Juli und duften leicht. Die orangeroten Hagebutten zeigen sich ab September und halten bis in den tiefen Winter. Kriechrosen eignen sich als Bodendecker, zur Hangbefestigung, zum beranken niedriger Gerüste und gedeiht auch gut im Topf. Starker Rückschnitt führt zu kompakterem Wuchs und Blütenreichtum. Kriechrosen mögen es sonnig, vertragen aber auch Schatten und einen mäßig feuchten Standort.

Essigrose – *R. gallica* wächst zu einem gut ein Meter großen kompakten Strauch heran. Die 8cm großen Blüten sind dunkelrosa oder purpur, die gefiederten, weichen Blätter schimmern in einem leichten hell bis mittelgrün. Im Juni und Juli verströmen die zahlreichen Blüten einen intensiven Rosenduft. Von dieser Wildform stammt die bekannte Apothekerrose ab. Die aromatischen Blütenblätter eignen sich gut zur Herstellung von Gelee, Sirup und als Teezutat. Sie verträgt Sonne bis Halbschatten und wächst auch auf schweren Böden gut.

Weinrose – *R. rubiginosa* hat 5cm große rosa Blüten mit einer weißen Mitte, die im Juni/Juli vier Wochen lang blühen. Der Strauch wird bis drei Meter hoch und hat aufrechte bis bogig hängende Triebe. Die Blätter verströmen ein feines Apfelaroma, die Blüten sind duftlos. Die Hagebutten leuchten in einem intensiven orangerot und erscheinen schon im August. Der Standort sollte sonnig sein, der Boden nicht zu schwer.

Zimtrose oder Mairose – R. majalis blüht im Mai und hat viele kleine rosa Blüten mit schwachem Duft. Der Name Zimtrose kommt von den zimtfarbenen Zweigen, die im Winter mit den roten, kugeligen Hagebutten sehr dekorativ aussehen. Der Strauch wird bis zu eineinhalb Meter hoch und ist auch für halbschattige, feuchte Standorte geeignet. Ein besonderes Plus dieser Art ist das Farbenspiel der Blätter im Herbst von gelb bis orangerot.



Die Filzrose – R. tomentosa blüht beinahe weiß, mit dichten und zahlreichen Blüten. Der Strauch wird bis zu zwei Meter hoch mit aufrechten bis leicht gebogenen Trieben, die Blätter sind weich und filzig behaart. Die kleinen roten Hagebutten werden gerne von Vögeln gefressen. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig und trocken sein.



Foto: H. Brisse

Alpenrose – R. pendulina haben eine kräftige Blühfarbe von dunkelrosa bis purpur und werden gut einen Meter hoch. Die Sträucher wachsen aufrecht, treiben jedoch über die Jahre Ausläufer, was nicht in jedem Garten erwünscht ist. Die Früchte sind flaschenförmig und dunkler rot als die bisher genannten. Die Zweige sind ebenfalls rötlich und ergeben ein attraktives Winterbild.

Gepflanzt werden können Wildrosen und naturnahe Rosen bei offenem Boden bis weit in den Spätherbst und im Frühjahr. Alle paar Jahre sollten sie zurück geschnitten werden, damit sie sich gut verjüngen.

Gute Beispiele gesucht!

Wir vom Netzwerk blühendes Vorarlberg freuen uns landauf landab von gelungenen Beispielen naturnaher Bepflanzung für Bienen und Insekten zu erfahren. Senden auch Sie uns Ihr Beispiel für Bienen, Wildbienen, Hummeln & Co: office@bodenseeakademie.at; www.blühendes-vorarlberg.at.

Im Auftrag von Land Vorarlberg – Naturvielfalt in der Gemeinde.

DI Simone König, Bodensee Akademie.

Oktober 2015